

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 68.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einzrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 9. April 1867.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Saut- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Sautsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausführende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	5. April 1867.	Gmünd.	Georg Strobl von Kirchheim, D. Neresheim, Rosenwirthschaftspächter in Gmünd, und dessen Ehefrau Anna, geb. Hänle.	Montag den 13. Mai 1867. Vorm. 8 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.
"	22 März 1867.	Möggingen.	August Beeler, Köhlerwirth von Möggingen und seine Ehefrau Marianne, geb. Sünder.	Dienstag den 30. April 1867. Vorm. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	21. März 1867.	Welzheim.	Gottlieb Greiner, Bauer von Nischtruth, Gemeindebezirks Welzheim.	Donnerstag den 25. April 1867. Vorm. 9 Uhr.	"
"	16. März 1867.	Unterschlechtbach.	Jakob Albrecht, Sägmüller in Mittelschlechtbach, früher in Dürrmenz, D. Maulbronn.	Montag den 29. April 1867. Vorm. 8 Uhr.	"
"	8. März 1867.	Rathhaus in Plüderhausen.	weiland Joh. Michael Güttler, gewesener Bürger und Zimmermann in Plüderhausen.*)	Dienstag den 30. April 1867. Vorm. 9. Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

*) Bemerkungen:

- 1) Die Aktivmasse erschöpft sich jedenfalls in III. Classe,
- 2) wurde erstmals im Jahr 1839 vergantet.

Welzheim.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschuß vom Heutigen wurde der ledige und volljährige Jakob Dstertag von Alsdorf wegen Geisteschwäche entmündigt und Michael Schaille von Brech als sein Vormund bestätigt, ohne dessen Zustimmung er sich von nun an rechtsgiltig nicht verbinden kann.

Den 5. April 1867.

R. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Welzheim.

Entmündigung.

Die ledige und volljährige Anna Marie Rommel vom Nischenbachhof, Stabs Plüderhausen, wurde durch Gerichtsbeschuß vom Heutigen wegen Geisteschwäche ent-

mündigt und Gemeinderath Friedrich Müller von Plüderhausen als ihr Vormund bestätigt; Rechtsgeschäfte können daher von nun an nur mit dessen Zustimmung gültig für sie eingegangen werden.

Den 5. April 1867.

R. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Zimmerbach.

Schafwaide-Verleibung.



Am Dienstag den 9. April Mittags 12 Uhr wird im Hause des Unterzeichneten die hiesige Sommer-, Herbst- und Winter-Schafwaide, je nachdem sich Liebhaber zeigen, von Georgi 1867 bis 4. April 1868 im öffentlichen Aufstreich ver-

pachtet, wozu Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

A. A.

Anwalt Miller.

Vermischte Anzeigen.

W. G.

Dienstag im Wallfisch.

Alsdorf.

Bei Unterzeichnetem kann man am Donnerstag den 11. Kalk, weiße und rothe Waare haben. Ziegler Schöffel.

G m ü n d.

Hopfenput-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein 3 Morgen großes Hopfenput auf dem Straßdorferberg sammt ca. 300 Gurden und den übrigen Hopfenbau-Geräthchaften unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen und kann täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

C. Bommas,
Stadt-pfleger.

Da ich dieses Jahr meine

Stroh Hüte

aus erster Hand beziehe, so empfehle ich eine große Auswahl Herren-, Damen- und Mädchen-Hüte, sowie Knaben-Hüte und Mützen neuester Facon, ebenso die feinsten Strohgarnituren um staunend billige Preise und sehe damit schneller Abnahme entgegen.

P. Schleicher,
Ledergasse Nr. 487.

Kronenwirth **H ä g e l e** von **S t r a ß d o r f** ist gesonnen, aus freier Hand am nächsten

Mittwoch den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus in Straßdorf mehrere

Grundstücke,

welche auf der Markung gegen die Kapelle zu liegen, im öffentlichen Aufstreich auf 6jährige Zieher zu verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden

Ungefähr 15 Centner gut eingeheimstes

Heu

hat zu verkaufen — wer, sagt die Red.

Es wird ein größerer

Keller

auf mehrere Jahre zu pachten gesucht
Bon wem sagt die Redaktion.

Ein **Haushnecht** wird gesucht von
Renner u. Büchler.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich eine **Lehrstelle** — bei wem, sagt die Redaktion.

Ein **Geldtäschchen** mit etwa 2 fl. 30 fr. Inhalt ging gestern im Gasthaus zum Schwanen dahier verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung abzugeben an die Redaktion.

Ein **Zimmer** für einen Herrn oder Frauenzimmer hat zu vermieten — wer, sagt die Red.

Gestorben zu **Gmünd** den 7. April Mittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr:
Frau **Sophie Wagner**, geb. **Cambourg**, Ehegattin des Herrn Stadtpfarrer **Wagner**, 61 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung Dienstag 2 Uhr. Trauerhaus: Taubstummeninstitut

∴ **Stuttgart**, 7. April. Seine Königliche Majestät haben den Grafen von **Darmremont**, bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaisers von Frankreich in Audienz empfangen, um das Abberufungsschreiben dieses Vertreters am Hofe von **Württemberg** entgegen zu nehmen. Der Ankunft des neuen Gesandten, **Marquis von Chateaurenard**, wird täglich entgegengesehen.

Franz. & sächs. glatte Woll
in großer Auswahl von 12 fr. an,
glatte, gedapfte & broschirte Vorhangstoffe
in frischer großer Auswahl von 11 fr. an per Elle,
gestickte Taschentücher,
mit und ohne Namen von 18 fr. an, empfiehlt bestens
J. A. Kuhn
am Marktplat.

Photographien
zur Pariser Welt-Ausstellung!

Nach einer an mich gelangten Mittheilung der R. Centralstelle haben die Besucher des Ausstellungspalastes zu Erzielung billigerer Eintrittskarten und zu Vermeidung zeitraubender Formalitäten zwei unaufgezogene Photographien ihrer Person (B. u. s. b. l. d. e. r) nach vorgeschriebenem Muster nöthig.

Indem ich mich zu Anfertigung dieser Bilder höflichst empfehle, bemerke ich noch, daß jeden Tag Ausnahmen stattfinden können.

Photograph **C. Jäger**
bei der Pfarrkirche.

Bei bevorstehender Saat- und Bestellzeit empfehlen wir unser Lager von
gestampftem Knochenmehl,
künstlichem Dünger, eigener Fabrikation,
Stoßfurter Kalisalz,
Rechten Peru-Guano.

Ferner nehmen wir auch Bestellungen auf die künstlichen Dünger des Herrn **Dr. Schweighardt** in **Tübingen** entgegen
Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst
Gmünd, im April 1867.

Gebr. Valentin.

G m ü n d.

Bleichgegenstände für die

**Uracher Rasenbleiche**

übernimmt wieder

F. A. Köhler-Seberle.**Auswanderer**
und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden.

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten.
Ulrich Schmölg in **Gmünd.**

Einige Tage verweilte zum Besuche der Königlichen Familie Herzog **Philipp** von **Württemberg**, am 30. Juli 1838 geboren, als der Sohn des Herzogs **Alexander** und der Prinzessin **Marie** von **Orléans**, Tochter des verstorbenen **Louis** **Philipp**, Königs der **Franzosen**. Seit 10. Januar 1865 ist Herzog **Philipp** vermählt mit der Erzherzogin **Maria Theresia**, Tochter des Erzherzogs **Albrecht**, des Siegers von **Custoza**. Dieser Ehe sind am 23. und 24. Dec 1865 Zwillinge entsprossen.

Ein Vortrag im Königsbau. Eine Stunde, ehe der Vortrag beginnt, um 6 Uhr, werden die Thüren des Eingangs geöffnet. Stets harrt um diese Zeit schon eine große Schaar

lernbegieriger Zuhörer und bald hat sich der Saal sammt den Gallerien gefüllt. Sind alle Sitzplätze in Anspruch genommen, dann füllt sich der mittlere Saal mit einer stehenden Menschenmauer. Blandend harret die Menge des Glockenschlages 7 Uhr. Ein paar Minuten vor dem Schlage ist am oberen Ende des Saales eine Bewegung bemerklich: das ist das Zeichen, daß Ihre Majestäten der König und die Königin nahen. Die Königin am Arme führend, schreitet der König die Stufen vom Corridor in den Saal herab; die Tausende von Anwesenden erheben sich zum ehrerbietigen Gruße und zum Danke für den zu erwartenden Genuß. König und Königin setzen sich in die erste Reihe der Zuhörer und der Redner beginnt mit der gebräuchlich gewordenen Vorrede: „Hochansehnliche Versammlung“ und ohne im Vortrage weiter auf die Anwesenheit des Königs und der Königin Bezug zu nehmen. Dießmal sprach Hr. Prof. Dr. Fraas über das todtte Meer. Nur wenige Züge aus dem glanzvollen, farbenreichen Vortrag! Der Redner sprach zuerst von dem Kreise graufiger Sagen, der im Laufe der Zeiten sich um das todtte Meer gewoben. Es hieß: Eisen schwimmt, eine Feder sinkt in dem unheimlichen Wasser; in dem düsteren schweren Dunstkreis stirbt jeder Vogel; die Schlangen sind so giftig, daß auch der Reiter stirbt, wenn sein Pferd gebissen worden. Der erste Reisende, der uns sichere Kunde brachte, war Seezen, ein Deutscher, der 1806 sich 35 Tage am todtten Meere aufgehalten. Das Interessanteste ist die tiefe Lage des Meeres, etwa 1200 Fuß unter dem Spiegel anderer Meere; seine Tiefe erreicht etwa 1200 Fuß; es ist der tiefste Einschnitt auf unserer Erde. Wegen seiner Tiefe ist dieses Meer ein Sammelbassin für die ausgelaugten Salze der umliegenden Berge. Auf der Fläche des Meeres verdunstet mehr Wasser, als die immer mehr versiegenden Bäche aus dem baumlosen Libanon zuführen können! Daher zunehmender Salzgehalt im Allgemeinen und mit der größeren Tiefe des Meeres insbesondere. Das ist der Grund, warum kein lebendes Wesen in diesem Wasser zu existiren vermag: kein Fisch, keine Schnecke, kein Schalthier. Die Wasser standen einst viel höher; dafür gibt es untrügliche Fluthmarken, allein dieser Wasserstand fällt in eine Zeit, da das schwarze Meer noch bis an die schwäbische Alb reichte. Von den umliegenden Höhen gesehen, zeigt das todtte Meer eine prächtige tiefblaue Färbung und am Ufer bricht sich silbern glitzend die Welle. Die Beduinen, die das Land bewohnen, sind die freien Söhne einer wilden herrlichen Natur. Der König ließ den Redner am Schlusse des Vortrags rufen, um demselben persönlich die Anerkennung über die vortreffliche geistige Anregung, die er gegeben, auszudrücken.

Mottweil, 4. April. Man weiß schon seit lange nicht mehr, daß das Krankenhaus dahier so stark besetzt war, wie gegenwärtig. Es liegen daselbst bei 70 Kranke und die barmherzigen Schwestern können kaum mehr umkommen. In solchen Zeiten herrschender Krankheiten erkennt man, was man an ihnen hat. Auch in der Stadt und in der Umgegend gibt es viele Kranke. Zu dem Schleimfieber ist noch ein anderer unheimlicher Gast gekommen, nämlich die Pocken, die schon viel in der Stadt und Umgegend befallen haben, übrigens nicht gefährlich auftreten. Gestern hat das kgl. Oberamt in der Stadt und in den Dörfern öffentlich bekannt machen lassen, daß, wo die Pockenkrankheit sich zeige, alsbald das Schultheißenamt davon benachrichtigt werden solle, und vor Verheimlichung solcher Fälle gewarnt. D. V.

Aus **Württemberg**, 2. April, schreibt die Frankf. Ztg. zur Weinzollfrage: Als der Zoll von 6 Thlr. auf 4 Thaler ermäßigt wurde, hörte man sowohl bei uns als in der Pfalz die ganz gleichen Ansichten und Befürchtungen aussprechen, hauptsächlich sollte aber der Weinbau ruiniert werden, und damit eine allgemeine Entwerthung der Weinberge eintreten. Es ist eines so wenig eingetroffen wie das andere. Im Gegentheile haben wir nur Vortheile daraus gezogen, und werden bei einer nochmaligen Ermäßigung um 2 Thlr. per Ctr. wiederholt gewinnen. Nehmen wir das Jahr 1866 mit seinem sauren Wein als Beispiel an und vergleichen die Qualität mit dem Preis, so muß man sich sagen, daß nach langjähriger Erfahrung kein solches Mißverhältniß bestand, als höchstens nach vielen Fehljahren. Die einfache Erklärung dieses Vorgangs liegt in dem billigeren

Bezuge der südfrenzösischen Weine; es mag dieß sonderbar vorkommen, ist aber nichtsdestoweniger richtig. Vermittelt der französischen Weine konnten unsere geringen sauren Weine so vortheilhaft verschnitten werden, daß sie verkäuflich wurden und dadurch wurden dann den Weinbauern höhere Preise gezahlt. Statt unsere geringen Weine als Lagerhüter ansehen zu müssen, sind sie für den Handel wieder ein Objekt der Nachfrage geworden, was sie für früher nie waren. Das was bei uns sich gezeigt hat paßt auch auf die Pfalz, wenigstens was ihre Rothweine betrifft. D. V.

Luxemburg. Von verschiedenen Seiten kommen uns Berichte zu welche den Stand der Dinge in der Luxemburgischen Frage als sehr kritisch erscheinen lassen. In Frankreich sind die Köpfe bereits sehr erhitzt. Der Kaiser seinerseits, welchem der König der Niederlande weitgehende Zusicherungen bezüglich der Abtretung Luxemburgs gemacht zu haben scheint, will nun diesem nicht mehr gestatten davon zurückzutreten, sondern besteht auf deren Erfüllung, selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Preußen und Deutschland hin. Die Verhandlungen aus diesem Anlaß zwischen den Cabinetten von Paris und Berlin sind in der Schwebe; welchen Ausgang, welches Ergebnis sie haben werden, erscheint ungewiß. Auch in Berlin macht man sich über das Kritische der Lage durchaus keine Illusionen; sie wird in ihrem ganzen Ernst erkannt und gewürdigt. Daß in einer Frage wo es sich um die Losreißung eines uralten deutschen Landes vom deutschen Gesamtkörper handelt, also um eine Frage der Nationallehre und der äußeren Sicherheit, alle Partei-Unterschiede unter uns verschwinden, alle Kräfte in Süd und Nord zu etwa nöthig werdender Abwehr fremder Uebergriffe zusammenstehen müssen und werden, steht hoffentlich außer Frage. A. Z.

Saag, 5 April. In der Deputirtenkammer antwortete der Minister des Aeußern, Graf von Zuplen, auf eine Interpellation: Keine wirklichen Verhandlungen seien über die Luxemburger Frage geführt worden, nur Besprechungen haben stattgefunden. Holland wollte durch sein Anerbieten einer Vermittlung keine Verantwortlichkeit übernehmen. Zufolge der Erklärung Bismarcks sei jedes Band zwischen Limburg und Deutschland gelöst. Holland werde sich fortan jeder Einmischung in die Angelegenheiten Luxemburgs enthalten. Anlässlich der Thorbeck'schen Interpellation erklärte der Minister des Aeußern: Auf meine Anfrage ermächtigte mich Bismarck zur Erklärung, daß die preußische Regierung jedes politische Band zwischen Limburg und Deutschland als gelöst betrachte und geneigt sei, dies durch förmlichen Akt zu konstatiren, wenn er gleich dies nach den Verhandlungen des Reichstags als überflüssig erachte.

Paris, 3. April. Die kaiserliche Commission hat den Ausstellungspalast auf dem Marsfelde bei der internationalen Feuerversicherungsgesellschaft mit 7,500,000 Frs. versichert. Die Telegraphenbeamten im Ausstellungsgebäude sprechen sämtliche Sprachen Europas. Unter den Monarchen, welche hier zur Ausstellung erwartet werden, wird sich auch der König von Bonny (im Norden von Guinea) befinden. In Versailles werden vom 5. Mai bis 30. September große Feste zu Ehren der Ausstellung veranstaltet werden. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Villancourt wird in acht Tagen eröffnet. Gestern war es sehr leer auf dem Marsfelde, wahrscheinlich wegen des Regenwetters. Die Preisvertheilungen für die Viehausstellung sollen an den Sonntagen öffentlich stattfinden. — Die Arbeitseinstellungen dauern ungeschwächt fort. Die Schneidergesellen verlangen einen Zuschlag von 20 pCt. auf ihren Arbeitslohn. Für die nächste Woche wird von der Arbeitseinstellung der Schuster gesprochen.

Florenz, 6. April. Der König hat bei Empfang der Adressen der Kammern gesagt: er habe Ratazzi mit der Bildung eines Ministeriums der Versöhnung beauftragt, indem er hinzufügte: die wichtigste Frage sei wohl für die Kammern wie für die Regierung die finanzielle.

Stockholm, 1. April. Der Länder- und Kolonienverkauf scheint auf die Tagesordnung zu kommen. Holland und Rußland haben mit Luxemburg und Nordamerika den Anfang gemacht und jetzt erklärt der schwedische Minister des Auswärtigen in der zweiten Kammer, sich der westindischen

Insel St. Barthelemy entäußern zu wollen, da der Staat jährlich einen bedeutenden Zuschuß machen müsse: in diesem Jahre 25,000 fl. Rd. schwer.

Athen, 5. April. (Direct.) Niccioti Garibaldi ist mit 150 Gefährten über Corfu nach Italien abgereist; die Freiwilligenzüge haben aufgehört.

Zur orientalischen Frage bemerkt der Times-Korrespondent in **Athen**, besonders im Hinblick auf die Zustände in Griechenland: „Jeder Tag bringt gegenwärtig neuen Zündstoff, und ehe viel Monate vergehen, wird ein großer Aufstand in Epirus und Thessalien die schon durch die Insurrektion in Kreta schwierigen Verhältnisse noch mehr verwickeln. Die Griechen haben sich bei ihrem Appelliren an die revolutionären Gefühle so weit vorgewagt und ihre politischen Forderungen so laut proklamirt, daß sie nicht mehr zurück können ohne an ihrem nationalen Einfluß im Orient beträchtliche Einbuße zu erleiden. Wenn man dem Augenschein trauen darf, so wird es bald an der griechischen Grenze zu Verlegenheiten kommen; der Erfolg der Rumänen, Serben und Montenegriner dient als mächtiges Reizmittel zum Handeln.“

Ein Kanonendiebstahl.

Am 23. März standen vor dem oberbayerischen Schwurgerichte unter der Anschuldigung eines Kanonendiebstahls zwei Artilleriecorporale, Aug. Will, 26 Jahre alt, von Amberg, und Math. Haug, 31 Jahre alt, von Oberbayern, dann der Unterhändler S. Wild von Ingolstadt. August Will, Sohn eines verlebten practischen Arztes in Amberg, erlernte das Tapeziererhandwerk und war schon damals ein leichtsinniger und excentrischer Junge, zeigte aber viel Talent und Geschicklichkeit. Nach erlangter Großjährigkeit begab er sich nach Frankreich und England und brachte dort in 8 Monaten sein elterliches Erbgut von 3300 fl. durch. Nachdem er hierauf in England vergeblich eine Hofmeisterstelle zu erlangen sich bemüht hatte, ging er nach Wien, besuchte dort eine Handelsschule und war dann in München einige Zeit Commis, später in einem Gasthof zu Nürnberg Oberkellner. 1863 wurde er als Conscriptirter zum 1. Artillerie-Regiment eingereiht und diente bis zum 1. Juni 1865. Im Mai vorigen Jahres neuerdings einberufen, wurde er Corporal und kam nach Ingolstadt. Dort gerieth er auf den Gedanken, aus dem Brückenkopfe dieser Festung einige Geschützrohre zu stehlen. In diesen Gedanken weichte er den mitangeklagten Sebastian Wild ein, welcher seinerseits den Vorstand des Ingolstädter Packträger-Institutes, Karl Rebel, als Mithelfer empfahl. Dieser sagte zu, machte aber der Militärbehörde Anzeige, welche ihn beauftragte, sich zur Ermittlung weiterer Umstände scheinbar zur Ausführung herbeizulassen, was Rebel auch that. Bei einer Besprechung im Wirthshause „Zum Knopfe“ 17. August, der auch Haug anwohnte, wurde der Plan vereinbart. Hiernach sollten zwei Geschütze vom Hauptwalle des Brückenkopfes an das Donauufer gefahren, dort auf ein von Rebel bereit gehaltenes Schiff verladen und nach Regensburg gebracht werden. Um aber Nachts 11 Uhr mit vier Pferden und sechs Packträgern in den Brückenkopf zu gelangen, übergab Will dem Rebel einen von ihm gefälschten Vorweis, wonach Rebel den Auftrag habe, die ihm zum Transporte

übergebenen zwei glatten 24 pfünder Kanonenrohre in Regensburg abzuliefern. Rebel traf auf dem Walle, wohin er mittels des ihm von Will bekannt gegebenen Feldgeschreies unbehindert gelangen konnte, zu eben bezeichneter Zeit ein. Dort fand er auch die Corporale Will und Haug, die bereits die beiden Geschütze vorgefahren hatten. Sofort wurde unter Commando des Corporals Will mit Hilfe des Packträgers das eine der beiden Geschütze aufgeproßt und von der Rampe des Hauptwalles herab und an das Ausgangsthor des Brückenkopfes gefahren. Am Thore trat ihnen jedoch eine bereit gehaltene Patrouille entgegen und verhinderte die Weiterführung des Geschützes, worauf die beiden Corporale Will und Haug eiligst entflohen, aber schon nach einer halben Stunde bei ihren Abtheilungen verhaftet wurden. Der Werth des fraglichen Geschützes ist nach Angabe der Militärbehörde 3160 fl. 47 kr. Nicht ohne Interesse ist die Vertheidigung der Angeklagten, die im Wesentlichen sämmtlich gut beleumundet sind. Corporal Haug will keine Idee von einem Diebstahl gehabt und ganz und gar der Ueberzeugung gelebt haben, daß es sich um die Ausführung eines rechtmäßigen Befehls gehandelt habe. August Will sucht die ganze Geschichte als einen Scherz hinzustellen; er wollte nur einen tollen Streich ausüben, der ihm als ein militärisches Vergehen angerechnet werde, um so mittels Laufzettels aus dem Heere entlassen zu werden. Der Theilnehmer Seb. Wild dagegen behauptet, daß er nur seinen Gevatter, Karl Rebel, mit dem er stets in Zwietracht lebte, in eine Falle habe locken wollen und sonst keine schlimme Absicht dabei gehabt habe. Nach dem Wahrsprüche der Geschworenen wurde Haug freigesprochen, Will und Wild dagegen auf das erfolgte „Schuldig“ ersterer zu vier Jahren Zuchthaus, trotz des gegentheiligen Antrages seines Vertheidigers auf Festungsstrafe, Wild wegen Theilnahme zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Neueste Posten

Berlin, 7. April. Eine Volksversammlung in der Alhambra sprach sich dafür aus, daß Luxemburg nimmer von Deutschland abgetreten werden dürfe; es sei Pflicht des deutschen Volkes, mit allen Kräften für die Zugehörigkeit Luxemburgs einzustehen. Die Vereinigung Luxemburgs mit Deutschland müsse schleunigst erfolgen. U. 3.

Paris, 7. April, Abends. Die Rente ist zu 66 ofserirt. An der Börse herrscht große Beunruhigung. Man spricht von einer nach Berlin abgesandten Note und sagt, Marschall Mac-Mahon sei nach Paris berufen. Man hält den Krieg für gewiß.

G m ü n d den 3. April 1867.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös:

aus 1 Sr. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf	2 fl. 34 fr.
„ 1 „ Roggen „ 31 „ „ „ „	2 „ 2 „
„ 1 „ Gersten „ 29 „ „ „ „	1 „ 41 „
„ 1 „ Weizen „ 21 „ „ „ „	1 „ 36 „

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 3. April 1867.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.			Neue Euphr.		Gesamte Wetrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Mittler Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr. weniger der Ctr.			
	Säc	Säc	Säc	Gr.	Ps.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	30	20	57	42	88	33	8	15	8	4	7	45	346	27									5
Weizen																							
Roggen		2		6	55				6	36			43	13									
Gerste	1	3		10	61				5	50			61	53									
Haber																							
Malz																							
Erbsen																							
Linsen																							
Weizen		1		2	40										5	20							
Summ	31	26	57	62	44	33							464	21									

Gold-Cours vom 5. April 1867.

Pistolen	9 fl. 43-45 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56-57 fr.
20-Frankensstücke	9 fl. 27-28 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 51-53 fr.
Randbanknoten	5 fl. 34-36 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 51-55 fr.